

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

44 (21.2.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich  
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer  
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile  
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 44.

Dienstag, den 21. Februar 1922

93. Jahrgang.

## Sagespiegel.

Der Schutzverband für den deutschen Grundbesitz  
erhob in einer aus dem ganzen Reich beschickten Ver-  
sammlung Einspruch gegen das vom Reichstag in zwei-  
ter Lesung angenommene Reichsmietengesetz.

Nach einem Pariser Blatt soll der Hamburger Ban-  
quier M. Warburg zum deutschen Geschäftsträger in  
Washington ernannt werden.

In Ungarn ist der Ministerpräsident Graf Bethlen  
im Begriff, eine neue Regierungspartei zu bilden,  
die sich aus dem größten Teil der ehemaligen  
Fischartei, einigen Altliberalen, der Ordnungspartei  
(Wederer) und Teilen der 48er und Unabhängigkeits-  
partei zusammensetzen soll. Der Wahlkampf ist in vol-  
lem Gange.

Infolge der neuen Kabinettskrisis in Italien ist  
die Verschiebung der Konferenz von Genua unver-  
meidlich geworden. Frankreich hat auf den „Wunsch“  
der englischen Regierung auf die gleichberechtigte Be-  
teiligung des „kleinen Verbands“ und Polens an der  
Vorkonferenz der sogenannten Sachverständigen ver-  
zichten müssen, fordert aber, daß die diplomatischen  
Vertreter dieser Staaten den Verhandlungen beizwoh-  
nen dürfen. Poincaré ließ mitteilen, daß die fran-  
zösischen Sachverständigen nicht vor 10 oder 12 Tagen  
nach London reisen könnten.

Der verbannte Führer der nationalen Ägypter,  
Fagui Pascha, soll von den Engländern auf die  
Seychellen-Inseln (nordöstlich von Madagaskar) ver-  
bracht werden.

## Deutschland.

Berlin, 20. Febr.  
Das Reichsfinanzministerium dementiert das Börse-  
gerücht, nach dem Deutschland angeblich einen Antrag auf  
Erkundung der Reparationszahlungen stellen wolle. Das  
Dementi behauptet, Deutschland werde die 10-Tagezahlungen  
regelmäßig leisten. Von beunruhigender Seite wird uns  
jedoch mitgeteilt, daß es Deutschland ganz unmöglich ist,  
die Zahlungen länger als bis Ende März regelmäßig zu er-  
legen. Von den 250 Millionen Goldmark, die Deutschland  
zur Verfügung standen, als uns das Teilmortuarium bewil-  
ligt wurde, mit der Verpflichtung, daß wir alle 10 Tage 21  
Millionen Goldmark zu zahlen hätten, sind bisher etwas  
über 130 Millionen Goldmark bereits gezahlt worden. Vor-  
handen sind demnach nur etwa noch 3 Monatszahlungen. Die  
deutsche Regierung ist bemüht, selbstverständlich die Zahlun-  
gen weiter einzuhalten, aber woher die Devisen beschafft  
werden sollen, wenn der Reichtum verbraucht ist, weiß man  
auch in der Regierung nicht. Vor allem liegt der deutschen  
Regierung daran, die Zahlungen wenigstens so lange zu  
leisten, bis die Reparationskommission eine Entscheidung  
auf den deutschen Zahlungs- und Garantievorschlag getrof-  
fen hat.

Berlin, 20. Febr. Wie wir von maßgebender Seite  
erfahren, hat der Reichsfinanzminister Fernes nach Füh-  
lungnahme mit dem Reichstag und den Führern der Par-  
teien des Reichstages die Aufstellung der Wirtschaftsbe-  
ihilfe an die Angehörigen und Beamte angeordnet und  
war in den Bezirken, in denen die Verhandlungen wegen  
der Hebersteuerzuschüsse der Arbeiter bereits abge-  
schlossen sind. Wie wir hören, werden alle Beamten an  
dieser Wirtschaftsbeihilfe beteiligt. Parlamentariern ge-  
genüber äußerte der Reichsfinanzminister, daß im Reichs-  
finanzministerium augenblicklich eine Nachprüfung der  
Grundgehälter im Gange sei und beschleunigt werde. Den  
Wünschen der Beamten auf soziale Gestaltung des Besol-  
dungssystems soll Rechnung getragen werden.

Berlin, 20. Febr. Die dauernden Gerichte über das  
Bedorfen eines Generalstreiks entbehren jeder Unter-  
lage, denn wie wir informiert werden, fehlen den für  
einen Generalstreik in Frage kommenden Organisationen  
die Streitgelder, außerdem steht fest, daß die Regierung  
alles tut, um durch ihr Entgegenkommen Gegenstreiks zu  
verhindern. Von durchaus zuverlässiger Seite wird uns  
versichert, daß die Regierung z. B. die Gehälter der Beam-  
ten, hauptsächlich der Eisenbahnbeamten, bis um 50 Proz.  
erhöhen will.

Berlin, 19. Febr. Wie aus einer Reichstagsanfrage  
hervorgeht, befaßt sich die Zuckervirtschaftsstelle augen-  
blicklich schon wieder mit einer weiteren Erhöhung der  
Zuckerpreise, welche 1,50 Mk. betragen soll. Dieser Preis  
würde eine Steigerung von 100 Prozent gegenüber den  
November- und Dezemberpreisen von 1921 bedeuten.

Berlin, 21. Febr. Wie „Die Zeit“ von kompetenter  
Stelle erfährt, werden am 24. d. M. die Arbeitgeber- und  
Arbeitnehmerverbände im Kohlenbergbau in Berlin zu-  
sammentreten, um über eine neue Lohnerhöhung im  
Kohlenbergbau zu beschließen. Bestimmte Forderungen

und noch nicht aufgestellt worden; Funktionäre im Ruhr-  
gebiet haben aber in dortigen Versammlungen für neue  
Lohnerhöhungen um 30 Prozent Stimmung gemacht, so  
daß damit gerechnet werden muß, daß diese Forderungen  
auch von den Arbeitnehmern in Berlin aufgestellt wer-  
den. Eine derartige starke Lohnerhöhung würde unsere  
gesamte deutsche Wirtschaftslage sehr schwer treffen. Be-  
dingt dies doch eine Erhöhung des Kohlenpreises um  
200 Mk. pro Tonne einschließlich der Kohlensteuer. Nach  
Festsetzung der Lohnerhöhung soll am Montag den 27.  
d. M. der Reichskohlenrat zusammentreten, um eine  
durch die neue Lohnerhöhung erforderliche Kohlenpreis-  
erhöhung festzusetzen.

Berlin, 20. Febr. Halbamtlich wird bestätigt, daß  
die am 1. Februar um 30 Prozent erhöhten Eisen-  
bahnfahrpreise am 1. März abermals um 20 Prozent  
hinaufgesetzt werden müssen, obgleich im Haushalts-  
plan der Reichseisenbahn für 1922 eine Personalver-  
minderung um über 50 000 Köpfe vorgesehen sei, von  
denen schon auf 1. April 20 000 entlassen werden sol-  
len. Allein die Ausgaben haben sich durch die erhöh-  
ten Stundenlöhne und die Hebersteuerzuschüsse der  
Arbeiter, durch den 1. Januar um 2000 Mk. er-  
höhten Feuerungszuschlag der Beamten und durch die  
um die Hälfte vermehrte Besatzungszulage um 3 Mil-  
liarden gesteigert und um weitere 3 Milliarden werde  
sich die Materialbeschaffung verteuern. Die Privat-  
bahnen sind ermächtigt worden, sich der neuen Tarif-  
erhöhung anzuschließen.

Berlin, 20. Febr. Die „Freiheit“ (Unabh.) macht  
Mitteilung von einer Unterredung des als Beauftrag-  
ter der Sowjetregierung nach Paris entsandten Bol-  
schewisten Nadel-Sobelsohn bei dessen Aufenthalt  
in Berlin mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Frei-  
scheid (Unabh. Soz.). Freischeid traf mit Nadel im  
Auswärtigen Amt zusammen. Nadel habe abgeraten,  
den Reichskanzler Wirth zu stützen, das dürfe man  
nur tun, wenn man dem sozialistischen Ziel näher  
kommen würde. Da sich aber jetzt eine Arbeiterregierung kaum  
denken lasse, würde die Möglichkeit einer Reichsregie-  
rung nähergerückt. Die Unabhängigen sollen, so meinte  
Nadel, an der Ablehnung des Reichstags über den  
Vertrauensantrag für den Reichskanzler (am 15. Fe-  
bruar) nicht teilnehmen und nur einen „Hörposten“  
im Sitzungssaal zurücklassen.

Berlin, 20. Febr. Wie uns von Regierungsseite mit-  
geteilt wird, nimmt die Bewegung in Oberschlesien zur  
Schaffung einer autonomen Provinz immer größeren Um-  
fang an. Seitens der Regierung sind Maßnahmen ge-  
troffen, um diese Bewegung einzudämmen. In der letz-  
ten Zeit haben in dieser Frage wiederholt Verhandlungen  
mit führenden ober-schlesischen Parlamentariern stattge-  
funden, die teilweise auch zugefagt haben, ihren Einfluß  
dahin geltend zu machen, daß der Autonomiegedanke wie-  
der abgelehnt wird.

Berlin, 20. Febr. Zuverlässig wird uns mitgeteilt,  
daß in der nächsten Zeit eine lettische Delegation in  
Berlin eintreffen wird, die lebhaft wirtschaftlichen Cha-  
rakter hat, da sie mit dem Auftrag nach Berlin kommt,  
hier Eisenwaren einzulassen, die für Reparaturen benö-  
tigt werden, welche in Lettland selbst gemacht werden sol-  
len.

Magdeburg, 20. Febr. In einer Versammlung sprach  
der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Dr. Re-  
terken, über Regierung und Reichstag. Die Regie-  
rungen dürfen nicht von den Reichstagsfraktionen ge-  
macht werden. Er sei immer für eine Regierungslo-  
sation der Mitte eingetreten. Die Wahl Rathenans als  
Außenminister sei eine lobenswerte Tat des Reichskanz-  
lers gewesen. Das Verhalten der Deutschen Volkspar-  
tei gegen diese Wahl laufe aber auf eine Demagogie  
von unerhörter Verächtlichkeit hinaus; es sei unver-  
antwortlich, so mit dem Schicksal des Volkes zu spie-  
len. Wirth stürzen, heiße Poincaré Waffen geben ge-  
gen Lloyd George. Jetzt müsse man von der Deut-  
schen Volkspartei „persönliche und sachliche Bür-  
schaften“ fordern, daß sie bereit sei, eine Verständig-  
ungspolitik durchzuführen.

## Vertagung der Konferenz von Genua?

Paris, 21. Febr.

In London veröffentlichte Reuter gestern offiziös die Mit-  
teilung, daß mit Rücksicht auf die italienische Kabinettskrisis  
eine Vertagung der Konferenz von Genua nunmehr unver-  
meidlich geworden sei. Im Hinblick auf die englische Ar-  
beitslosigkeit, zu deren Behebung die Konferenz schnellstens  
Mittel und Wege finden müsse, werde die Vertagung jedoch  
nur kurz sein. Die Vorkonferenz der Sachverständigen sollte  
möglichst noch diese Woche stattfinden.

London, 21. Febr.

Das Lloyd George nahestehende Organ der Daily Chro-  
nicle, meldet, die italienische Regierungskrise bedinge eine  
Vertagung der Genua-Konferenz um einen Monat, wenn  
nicht auf längere Zeit. Die englische Regierung hoffe jedoch  
eine ungebührliche Verzögerung der Konferenz vermeiden  
zu können, ebenso werde die Konferenz der Außenminister

über die Orientfragen bis zur Ernennung des neuen ita-  
lienischen Außenministers aufgeschoben werden müssen, viel-  
leicht auch die Londoner Beratungen der Sachverständigen  
für Genua.

## Ausland.

Paris, 20. Febr. Ein Berichterstatter des Intran-  
sigeant, der in der Gegend von Reims eine Umfrage  
über Beschäftigung deutscher Arbeiter angestellt hat, mel-  
det, die deutschen Materialien und die deutschen Holz-  
häuser wolle sehr annehmen, über die Beschäftigung  
deutscher Arbeiter sei man geteilter Ansicht. Sie könne,  
sagten die einen, nur in Städten und in kleiner Anzahl  
geschehen, auf dem Lande würden zahllose Streitigkeiten  
entstehen. Die anderen erklärten, nur die rote Zone  
könne den deutschen Arbeitern vorbehalten bleiben. Der  
Vorsitzende der Wiederaufbauingenieurgesellschaft in Reims er-  
klärte dem Berichterstatter, das Wiederaufbaugelände be-  
dürfte 200 bis 250 000 Techniker. Wenn man an-  
nehme, daß Deutschland 100 000 stelle, wer werde sie be-  
zahlen und wie werde man sie bezahlen? In Markt oder  
in Franken? Im ersten Falle könnten die Deutschen  
sich nicht in Frankreich ernähren und im anderen Falle  
müsse Deutschland so viele Franken kaufen, daß ein  
neuer Sturz der Mark und damit ein Protekt Englands  
zu erwarten sei.

Paris, 20. Febr. Der Kampf um die Bestätigung  
des Viermächteabkommens über Ostafrika in Washing-  
toner Senat nimmt unvorhergesehene Formen an. Der  
Senat nahm eine Entschließung des Senators Hitchcock  
an, worin der Präsident aufgefordert wird, ihm den  
Wortlaut aller Verhandlungen und Besprechungen  
wegen des Viermächteabkommens vorzulegen, und zwar  
deshalb, weil, wie Senator Hitchcock ausführte, die  
Ansicht verbreitet ist, daß zwischen Präsident Har-  
ding und Staatssekretär Hughes in dieser An-  
gelegenheit ernste Meinungsverschiedenheiten  
bestehen.

London, 19. Febr. Ein Berichterstatter des „Daily  
Telegraph“ erfährt von unterrichteter französischer  
Seite, es könne nicht abgelehnt werden, daß Unter-  
redungen zwischen französischen und Sowjetvertretern  
oder vielmehr Leuten, die erklärten, Vertreter der Sow-  
jetagenten zu sein, stattgefunden hätten. Die Offent-  
lichkeit würde erstaunt sein, zu erfahren, wie weitreichend  
die Zugeständnisse seien, die Krasin und seine Freunde  
Frankreich angeboten hätten. Diese Zugeständnisse gin-  
gen viel weiter, als irgend etwas, was englischerseits  
erhalten wurde. Die Einzelheiten des angeblichen Ueber-  
einkommens zwischen Rußland und Frankreich stellten  
nur den Wortlaut der bolschewistischen Vorschläge dar  
und seien zu Propagandazwecken veröffentlicht worden.  
Auf gewisse französische Regierungspersonen, darunter  
einige in höheren Stellungen, hätten die bolschewistischen  
Konzeptionen sehr großen Einfluß gehabt, und das In-  
teresse, das von diesen Personen an den Tag gelegt  
worden sei, habe einen falschen Eindruck erweckt. Die  
französische Regierung habe keinerlei Uebereinkommen  
unterzeichnet oder auch nur erörtert. Es müsse jedoch  
verstanden werden, daß die Haltung der französischen  
Regierung nicht unbedingt ablehnend sei. Die Möglich-  
keit von Verhandlungen würde zugegeben. Sie könne  
jedoch nur unter größeren Sicherheiten stattfinden. Die  
Sowjetregierung habe bisher nichts davon merken las-  
sen, daß sie bereit sei, solche Sicherheiten zu geben.

Budapest, 20. Febr. Gegenüber der Meldung des  
„Berl. Tagebl.“ stellt die Politik in Budapest in einer  
Erklärung fest, daß die Wieder Erzbürgers nicht in  
Budapest weilen oder unter dem Schutz der „erwachsen-  
den Ungarn“ stehen.

## Eine neue Erhöhung der Brotpreise in Sicht!

Die Verhältnisse auf dem deutschen Getreide- und  
Mehlmarkt haben seit Dezember v. J. eine außerordent-  
lich unerfreuliche Entwicklung genommen. Erst vor we-  
nigen Tagen ist der Preis für Roggenbrot und weißes  
Gebäck nicht unerheblich heraufgesetzt worden. Trotzdem  
erklären heute die in Frage kommenden Faktoren, na-  
mentlich die großen Vätervereine, daß in nächster  
Zeit eine abermalige Erhöhung der Preise notwendig sein  
wird. Die Steigerung wird damit erklärt, daß an der  
Börse eine unbegründete Hausse eingeleitet hat, der zu-  
folge die Preise für deutsche Mehle zum Teil schon die  
Weltmarktpreise überschritten haben. Die  
Hausse setzte Ende Dezember ein, als die Reichsgetreide-  
stelle sehr umfangreiche Käufe durch ihre Agenten bewerk-  
stelligen ließ und die damals im freien Handel geltenden  
Notierungen erheblich überbot. Heute liegen die Ver-  
hältnisse nun so, daß beispielsweise Auslandsmehl  
bei einem Stand des Dollars von 200 etwa 1250 bis 1350  
Mark kostet, während deutsche Qualitätsmehle mit 1400  
Mark und darüber angeboten werden. Für das Umlage-  
getreide erhält der Landwirt aber betamntlich nur 210  
Mark die 100 Kilo.

Die großen Vorkriegsereignisse in dieser Fortentwicklung eine drohende Gefahr für die Versorgung der Bevölkerung; denn übereinstimmend wird erklärt, daß in Deutschland ausreichende Mengen Getreide bis zur nächsten Ernte vorhanden sind, daß also das sprunghafte Anziehen der Getreide- und Milchpreise an sich nicht berechtigt ist. Die zentralen Bäderverbände und Genossenschaften wenden sich jetzt mit einer Eingabe an das Reichsernährungsministerium und an die Reichsgetreidekommission, in der verlangt wird, daß die Einfuhr von Auslandsmehl nicht grundsätzlich, wohl aber vorübergehend freigegeben wird, um die deutschen Preise auf das gebührende Maß zu ermäßigen. Sollten die maßgebenden Behörden sich nicht zu einem solchen Schritt entschließen können, so wäre nach Ansicht der Bädervereinigungen eine dauernde erhebliche Brotvertuerung zu befürchten.

## Badischer Landtag.

Fortschreibung der Landwirtschaftsdebatte im Haushaltsausschuß.

Karlsruhe, 19. Febr. Der Haushaltsausschuß bewilligte zunächst die angeforderten Summen für den Neubau der medizinischen Klinik und für die orthopädische Klinik in Heidelberg, ferner die Summen für den Ausbau des Dachbodens der Psychiatrischen Klinik und für den Neubau der durch Fliegerbomben zerstörten Anatomie der Universität Freiburg. Ferner wurde eine Nachforderung für die Einrichtung der Ingenieurabteilung der Technischen Hochschule in Karlsruhe bewilligt sowie der Umbau der Uhrmacherschule in Birmensdorf.

Bei der Besprechung der Anforderungen für die Landwirtschaft, werden auch die landwirtschaftlichen Winterkulturen erörtert; hierbei wurde mitgeteilt, daß der Besuch dieser Schulen stark gestiegen ist. Es bestehen jetzt über 20 Schulen mit 1878 Schülern gegen 12 Schulen mit 467 Schülern im Winter 1918/19. Von einzelnen Abgeordneten wurde der Wunsch geäußert, diese Schüler im Sommer von dem Besuch der Fortbildungsschule zu entbinden, und es wurde dazu mitgeteilt, daß hierüber Verhandlungen mit dem Unterrichtsministerium schweben.

Die Errichtung des Weinbauinstituts in Freiburg befreit. Bezüglich Nebelausbeute wurden festgesetzt für Ertrigen sechs, für Füllungen fünf, für Binzen einer, für Schlingen zwei Herde. In Schlingen ist ein Herd im Jahre 1921 festgesetzt worden.

Was die Förderung der Rindviehzucht anbelangt, so beabsichtigt die Regierung bei einer Besserung der Baluta Scherhändige nach dem Auslande insbesondere nach Schweden zu schicken, um die dort gemachten Erfahrungen Milchproduktion und Bepannung auch auf die badische Rindviehzucht zu übertragen. Wegen der Rindviehversicherung steht eine Gesetzesvorlage in Aussicht. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde die Neuordnung des Aufschlagsweizens und Farrentrankeheiten besprochen. Damit waren in der Hauptsache die landwirtschaftlichen Angelegenheiten erledigt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde das Wiedererscheinen der statistischen Mitteilungen für Landesstatistik angeordnet und vom Ausschuss begrüßt.

Karlsruhe, 20. Februar. Bei der fortgesetzten Beratung des Staatsvoranschlags im Haush.-Ausschuß wurden bei dem Titel „Ubergangswirtschaft“ die Abperrungsmaßnahmen einzelner, Baden benachbarter Länder hinsichtlich der Einfuhr von Lebensmitteln besprochen. Bedauert wurde besonders, daß die Abperrungsfrist bis 1. Mai 1922 verlängert wurde. Bei der Position über den Anteil Badens an der Hilfsaufnahme des Reiches zur Milchversorgung gab Anlaß zu der Forderung mehrerer Abgeordneter, daß die Milchpreise nicht weiter steigen möchten. Von einem Redner wurde darauf hingewiesen, daß die hohen Futter- und Strohpreise auf die Milchvertuerung hinwirken. Als erhöht wurden Milchpreise von 8 Mark für den Eiter bezeichnet.

Bei der Aussprache über die Badeanstalten wurde bei der Nachforderung für die Errichtung eines neuen Muffenhauses von 250 000 Mark in Baden-Baden erwähnt, daß man Bedenken wegen dieser Anforderung zurückstellen müsse, im Hinblick auf die früher durch den Staat der Stadt Baden-Baden gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

## Baden und Nachbarstaaten.

Zur Statistik der Zerstörung in Baden.

Baden gehört zu großen Ländern, die der Preisstatistik schon seit Jahrzehnten große Aufmerksamkeit geschenkt haben, so daß im Laufe der Jahre dem statistischen Landesamt reichhaltiges preisstatistisches Material erwachsen ist. In der Nr. 1 der statistischen Mitteilungen aus dem Land Baden bringt das statistische Landesamt eine Gegenüberstellung der Preisstatistik vom Januar 1914 und Januar 1922 für die wichtigsten Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs wie Mehl, Brot, Fleisch, Eier, Butter, Kartoffeln, Brennmaterialien in 30 Gemeinden des Landes und in einer zweiten Tabelle eine Zusammenstellung der Preisveränderungen von 52 badischen Gemeinden. Anfang Januar 1914 kostete in der Stadt Mannheim das Pfund Brot 16 Pf., Anfang Januar 1922 1,87 M., das Brot ist jetzt also in Mannheim 1 1/2 mal so teuer wie vor dem Kriege, in Karlsruhe vergleichsweise 1 1/2 mal, in Freiburg 1 1/2 mal, in Pforzheim 1 1/2 mal, in Heidelberg 1 1/2 mal, in Heilbronn 1 1/2 mal, in Baden und Schwetzingen je 1 mal.

Für 1 Liter Milch mußten Anfang Januar 1914 in Mannheim 22 Pfennig bezahlt werden, Anfang Januar dieses Jahres 4,40 M.; damit ist der Milchpreis heute in Mannheim 20 mal so hoch wie vor dem Kriege. In Karlsruhe ist die Milch etwa 18 mal so teuer, in Freiburg etwa 19 mal, in Pforzheim 16 mal, in Heidelberg 16 mal, in Heilbronn 16 mal, in Baden 19 mal, in Schwetzingen etwa 17 mal um.

Der Butterpreis beträgt in Mannheim heute das 34 1/2-fache, in Karlsruhe das 29-fache, in Freiburg das 26-fache, in Pforzheim das 30-fache, in Heidelberg das 28-fache, in Heilbronn das 27-fache, in Baden-Baden das 33-fache des Vorkriegspreises.

Bezüglich der Eierpreise ist in Singen die größte Steigerung eingetreten; dort waren die Eier Anfang Januar dieses Jahres 58 1/2 mal so teuer, wie Anfang Januar 1914. In Baden-Baden ist der Preis in demselben Zeitraum auf das 56-fache gestiegen, in Pforzheim auf das 44-fache, in Bretten auf das 44-fache, in Mannheim und Singen auf das 40-fache, in Karlsruhe und Bruchsal auf das 37-fache, in Heidelberg und Schwetzingen auf das 33-fache, in Heilbronn auf das 33-fache, in Freiburg und Offenburg auf das 33-fache, in Heilbronn auf das 31-fache, in Emmendingen und Donaueschingen auf das 25-fache und schließlich in Neustadt auf das 23-fache.

## Verkeimerung von Brennholz verboten.

Bei den Brennholzverkeimerungen werden in letzter Zeit die Preise vielfach so sehr in die Höhe getrieben, daß dadurch eine weitgehende Verunreinigung ausgeht und es in einzelnen Fällen bereits zu förmlichen Szenen bei den Verteilungen kam. Um einer gefährlichen Weiterentwicklung dieser Zustände zu begegnen, hat das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 20. Februar 1922 mit sofortiger Wirkung alle Verkeimerungen von Brennholz verboten. Es ergeht an die Waldbesitzer die Mahnung, freihändig Brennholz nur zu ertäglichen Preisen und unter möglichster Berücksichtigung des dringenden Bedarfs abzugeben.

Karlsruhe, 19. Febr. Am Samstag vormittag wurde hier in Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. Hummel, des Justizministers Trunk, der Vertreter der Stadtverwaltung, der Ärzte- und Lehrerschaft die Wanderversammlung des Deutschen Engländervereins in Dresden „Der Mensch“ eröffnet. Die Ausstellung umfaßt eine klare Uebersicht über die Organe des Menschen.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Scheffelschmiede auf dem Hohenwiel hat zum 96. Geburtstag des Dichters (16. Febr.) an der hiesigen Grabstätte Scheffels einen Kranz niedergelegt.

Karlsruhe, 20. Febr. Nach amtlichen Mitteilungen entfallen in Baden über 40 Prozent der Gesamtbevölkerung auf die Berufsabteilung Industrie und Gewerbe. Hinsichtlich der badischen Holzindustrie ist festzustellen, daß Baden das waldbereichste Land Europas ist.

Mannheim, 20. Febr. Der Bürgerausschuß bewilligte für die Auffüllung des Redarvorlands oberhalb der Neckarbrücke, wofür Material aus dem Bau des Neckarkanals gewonnen werden soll, 8 800 000 M. Ferner wurde für die Anlage eines Umfahlagahns an der Mündung des Neckarkanals der Betrag von 2 Mill. 200 000 M. genehmigt. — Der Personalstand der städtischen Berufsfeuerwehr wird von 75 auf 101 Mann erhöht. Der Jahresanhang beträgt 614 000 M.

Mannheim, 19. Febr. Aus Mittellostigkeit hat sich hier ein 65jähriger Invalide durch einen Sturz in den Mund geworfen. — Ein Jopfabichneider treibt hier wieder sein Unwesen. Einem 13jährigen Mädchen wurden beide Hüfte abgeschnitten. Als wahrscheinlich derselbe Unbekannte einem anderen 13jährigen Mädchen ebenfalls den Kopf abschnitten wollte, wurde er daran gehindert.

Heidelberg, 19. Febr. Am Samstag fand die Hauptversammlung des 4. Vertretertages des Verbandes elsässischer Studentenverbände statt, der außer den Vertretern der elsässischen Studentenvereine, der elsässischen wissenschaftlichen Gesellschaft, des Deutschen Schachbundes, des Vereins für das Deutschtum im Ausland, des Saarvereins in Elsass-Lothringen und Vertreter der Heidelberger Studentenschaft anwohnten. Nach den üblichen Begrüßungen zeichnete der Geschäftsführer des Verbandes Dr. Ernst

Serkin die Aufgaben der Elsass-Lothringer im Reich. Er führte aus, man müsse sich klar machen, daß die Elsass-Lothringer nicht nur deutsch sein müssen, sondern auch die Befreiung der Elsass-Lothringer aus den franz. Fesseln können wir nicht tun; wenn die Befreiung kommen soll, müssen es die Elsass-Lothringer selbst besorgen. Die Elsass-Lothringer finden sich vielleicht mit Frankreich ab, aber sie wollen ihre Eigenart, die deutsch ist, erhalten wissen und diese Bestimmung müssen wir als etwas Großes einschätzen. Unsere Aufgabe ist es, die Kulturgemeinschaft mit Elsass-Lothringern zu pflegen. — Am weiteren Verlauf der Tagung sprach Studentrat Friedrich Abria aus Grendlingen b. Frankfurt über die politische Lage in Elsass-Lothringen. Weiter wurden Organisationsfragen behandelt und abends fand im Stadthaus die Aufführung des Schauspiels „Gottfried von Strahburg“ von Reinhard Kaut, das förmlichen Beifall fand.

Heidelberg, 20. Febr. Eine Heidelberger Büchertafel aus dem Jahre 1846 ist dem Kurpfälzischen Museum von Verlagsbuchhändler Otto Winter geschenkt worden, die seinem Urgründer Buchhändler und Bürgermeister Ernst Friedrich Winter gehört hatte.

Tauberschlößchen, 20. Febr. Einer der Räuber, die am 2. Weihnachtstages 1920 den Raubüberfall auf die Mainbacher Mühle ausführten, ist in Ingolstadt, Bayern, verhaftet worden. In dem damaligen Raubüberfall waren fünf Personen beteiligt. Die Räuber waren während des Gottesdienstes in die Mühle einedrungen, hatten die Bewohner in Schränke eingesperrt und 10 000 Mark erbeutet.

Göllingen, 20. Febr. Der in den 50er Jahren lebende Silbwaldbauer Wilhelm Kaut führte in Speyer in der Eingangstraße eines Kellers und erlitt so schwere Verletzungen, daß er farb.

Heilbronn, 20. Februar. In der verangenen Woche trahier ein junges Ehepaar von Strahburg kommend ein, das wegen vermeintlicher Naturalisation aus dem Elsass ausgewiesen worden war. Das Paar war völlig mittellos und Schrecken und Aufregung hatten bei der jungen Frau eine Frühgeburt zur Folge. — Ein 23jähriger Mann sollte zum Eintritt in die französische Fremdenlegation gezwungen werden. Da er sich dem Annehmen widerriet, wurde er zwei Tage in einer Kammer in Elsass-Lothringen festgehalten und dann über den Rhein abgeführt. Er wanderte zu Fuß nach Heilbronn, übernachtete dort und kam dann nach Heilbronn, wo er Aufnahme in der Fürsorgeanstalt fand, da er völlig mittellos ist.

Singen, 21. Febr. Nach Beendigung des Streiks in der Hrennindustrie wurde in Rottweil ein Schiedsgericht eingesetzt, das über die Einstellung oder Entlassung derjenigen Arbeiter entscheiden sollte, die die einzelnen Firmen nicht mehr einstellen wollten. Von den acht dem Schiedsgericht zur Entscheidung vorliegenden Fällen wurden drei im Sinne der Arbeitgeber und zwei zugunsten der Arbeitnehmer entschieden, während ein Fall durch Vergleich erledigt wurde. Zwei andere Fälle wurden zurückgeschickt.

Hinterzarten (Schw.), 19. Febr. Der in Donaueschingen verhaftete Schiedsrichter August Balhoff hatte sich auch hier aufgehängt und trat dabei mit seiner Geliebten, die als ein hübsch gezeichnetes Mädchen bezeichnet wird, sehr großartig auf. Beide veranlaßten Selbstmorde und Balhoff gab zu Ehren seiner Geliebten ein feines Geburtstagsessen. Beide lebten auf dem Bergrücken, das sie täglich mindestens 1000 Mark veranlagten. Förmlich besand sich Balhoff in Geldverlegenheit und pumpte den Vortier eines Gahnhofes in Hinterzarten um 8000 Mark an, die der Portier um so lieber gab, als ihm Balhoff zu den Gelagen in den Botschimmern eingeladen hatte.

Freiburg, 19. Febr. Für die badische Textilindustrie ist ein neues Lohnabkommen geschlossen worden.

Donaueschingen, 20. Febr. Bei einer Vertagung der Wildfelle aus den fürstlichen Jagden, ebenso aus staatlichen und privaten wurde für Fuchsfelle ein Preis von 1020—1100 M. und für Ausschussfelle ein solcher von 400 M. bezahlt.

Konstanz, 19. Febr. Wegen Gefangenenerbreitung stand der Unteroffizier des hiesigen Reichswehrbataillons Rudwita Untal aus Mannheim vor dem hiesigen Gericht. Als Wachhabender des Militärarrestes gab er einem in Mittelarrest sitzenden Unteroffizier einmals Zeit lang frei und trieb sich mit ihm in verschiedenen Wirtschaften herum. Wegen Gefangenenerbreitung wurde er zu 3 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Bregenz, 20. Febr. Die Bora-Förger Gemeindeärzte beschloßen als jährliches Warengeld ein Minimum von 120 000 Kronen, sowie bezüglich ihrer Alters-, Witwen- und Waisenversorgung wenigstens Gewähr und der niederen Gehaltsstufen der Beamten zu verlangen.

Stuttgart, 20. Febr. (Ministerwechsel.) Der „Staatsanzeiger“ teilt mit, daß Finanzminister Liebig infolge Krankheit von seinem Posten zurückgetreten und der frühere Arbeits- und Ernährungsminister

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

88] (Nachdruck verboten.)  
„Also sag etwas anderes vor.“ Sein Erschrecken als sie den Titel des Buches las! Seine Festigkeit! Und dann wieder seine leidenschaftliche Bärtigkeit.

Sie verstand ihn nicht mehr.  
Er war von jeher ein exzellierter und überspannter Junge gewesen. Ein Mensch, der sich opfern konnte für eine Idee! Ein Anarchist durch und durch in seinem Fühlen!

Die Mutter hatte früher oft befürchtet den Kopf geschüttelt über Walters uniluzerische Träume, Irene hatte meistens darüber gelacht. Sie nahm das alles nicht ernst, nicht tragisch! Sie glaubte, ihren überspannten Bruder mit dem guten und weichen Herzen zu kennen. Und wenn sie auch oft scherzend zu ihm sagte: „es ist gut, daß du nicht in früheren Zeiten lebtest und römischer Imperator gewesen bist!“, so hatte sie doch niemals geglaubt, daß seine unreifen Ideen Gewalt über ihn bekommen könnten.

Er träumte von Macht, seit er ein Knabe war. Von Macht in irgendeiner Form. Herr sein über andere! Dienerschaftsdiale formen, beeinflussen, zerstören oder aufbauen können, das war sein Ideal gewesen! Seine Ideen waren im Grunde edel, er wollte stets verbessern, ändern, nützen, aber sie verirrten sich nicht mit den herrschenden Gelehen, die Walter innerlich verachtete und für überlebt und verlogen erklärte.

Irene seufzte. Was für ein ewiges Rätsel war doch die menschliche Seele! Dieses Herz, das sie zu kennen geglaubt wie ihr eigenes, schien ihr plötzlich fremd und weit und unerreichbar zu sein.

Sie lehnte sich nach Vorki. Nach seiner sicheren Ruhe, seinem bewussten Können und Wissen, seiner Abgeschlossenheit in vielen Dingen, in denen Walter noch unreif war. Ach, wenn sie sich doch erst in seine Arme schmiegen,

ihm alles, alles sagen könnte, was sie bewegte. Sich anlehnen an seine starke und zielbewusste Männlichkeit. Von der Sorge um den Bruder fanden ihre Gedanken Anflucht bei dem Geliebten. Mit seinem Namen auf den Lippen schlummerte sie endlich ein.

## 8. Kapitel.

Dr. Horst Volkmer mußte in einer Brosestube für einige Tage verweilen. Ungefähr eine Woche würde er fortbleiben, meinte er.

Irene packte seinen Koffer, da kam Frau Volkmer und sagte ihr, daß sie einige Besorgungen in der Stadt zu machen habe und Nischen mitnehmen wolle. Das Kind hatte Herbstferien, es war Anfang Oktober. Von Horst hatten die Damen sich schon am Morgen verabredet, da er seinen Koffer an die Bahn gebracht zu haben wünschte und nicht erst nach Hause kommen wollte. Die Tante fragte, ob Irene mitkommen wolle, aber sie lehnte ab zu Nischens Kummer.

Als die beiden fort war, ging Irene in den Salon und setzte sich an den Flügel. Es war so wunderbar still im Hause, die Mädchen weilten in der Küche. Der Koffer brauchte noch nicht fort, da der Zug um sechs Uhr ging. Jetzt war es noch nicht drei. Die Damen hatten heute allein gegessen, der Rechtsanwalt spielte wie manchenmal, wenn er hier beschäftigt war, in der Stadt.

Abends wollte Irene mit ihrem Bruder und Adrians in die Oper gehen, „Erlan und Holde“ hören. Sie war jetzt schon in feillicher Stimmung, hatte auch darum nicht mit in die Stadt wollen. Sie freute sich auf den hohen künstlerischen Genuß, der ihr bevorstand. Im vergangenen Winter hatte ihre Tätigkeit ihr keine Zeit gelassen, ins Theater zu gehen, das wollte sie nun nachholen.

Sie träumte von der Zeit, da sie mit Horst diese schönsten Vergnügungen genießen würde, Musik mit ihm erleben. Sie spielte Weiten aus dem Erlan, das Vorspiel, den Liebestod. Dann überkam sie die Lust, zu singen. Sie versuchte, nein, es ging nicht, das war zu schwer.

Sie blätterte in ihren Noten. Und fand dann eins ihrer Lieblingslieder. „Cécile“ von Richard Strauß.

Als sie die wunderbaren Worte des Liedes sang, trat Horst Volkmer zu ihr ins Zimmer. Sie war überrascht von seinem Kommen, aber sie ließ sich nicht stören. Sie grüßte ihn mit ihrem lieben Lächeln und sang weiter. Ihr war es, als habe ihre Sehnsucht, als habe ihr Lied ihn herbeigezogen.

Und wie sie vorher mit ihren Gedanken bei ihm gewesen war, nur bei ihm, so sang sie nun nur für ihn:

Wenn du es wüßtest,  
Was träumen heißt,  
Von brennenden Küffen,  
Von Wandern und Küssen  
Mit der Geliebten  
Aug' in Auge  
Und solend und plauderna,  
Wenn du es wüßtest,  
Du neatest dein Deral  
Wenn du es wüßtest,  
Was bannen heißt,  
In einsamen Nächten,  
Umhauert vom Sturm,  
Da niemand tröstet  
Milden Mundes  
Die samwimude Seele,  
Wenn du es wüßtest,  
Du kämest zu mir  
Wenn du es wüßtest,  
Was leben heißt,  
Umhaucht von der Gottheit  
Weltlichemdem Aem,  
Du schweben empor,  
Lichtgetragen  
Du letzten Dahn,  
Wenn du es wüßtest,  
Wenn du es wüßtest,  
Du lebstest mit mir!

Als sie schwieg, behielt ihre Stimme von verhaltener Sehnsucht. Sie sah Horst an, las in seinen Zügen dieselbe Ergriffenheit, die sie erfüllte. (Fortsetzung folgt.)



**Todes-Anzeige.**

Fremden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Adolf Steinbrunn**

heute früh nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Durlach-Aue, den 20 Febr. 1922.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ida Steinbrunn nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr statt.

**Einladung.**

Donnerstag, 23. Februar, abends 8 Uhr, findet Schloßstraße 2, 2. Stock ein

**Mütterabend unserer Kinderschule**

statt. Die Mütter unserer Kinder sowie Freunde der Sache sind herzlich dazu eingeladen.

Frauenverein Durlach. Abtlg. Kinderschule.



**Ab heute:**

Nur 3 Tage!  
Der erste und beste Abenteuerfilm des bekannten

**Harry Piel**  
Sensationsregisseur

**Der Reiter ohne Kopf**  
Hauptdarsteller:  
**Harry Piel**

sein Abenteuer in drei Teilen, 18 Akten.

1 Teil:  
**Die Todesfalle**

in sechs Akten, Vorführungsdauer über zwei Stunden!

**Troß**  
größere Untoten keine Breiserrückung!

Der Besuch der ersten Abendprogramme ist empfehlenswert!

und folgende Tage!  
Der Roman

**Opfer der Liebe**

in fünf Aufzügen des gleichnamigen Werkes von

H. Gottschalk-Mahler mit Helga Molander verfilmt.

Die tolle Grotte von Karlchen (Viktor Blagge) betitelt:

**Karlchen und Prof. Steinach**  
in zwei Akten

Voranzeige:  
**Eva May**

in Die heilige Simplicia

eine Legende von Thea von Harbou.

**Schwarzwaldderein**  
Ortsgruppe Karlsruhe.



Am Donnerstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Roten Löwen“ in Durlach ein

**Familienabend**

gemeinsam mit d. Karlsruher Mitgliedern statt, wozu wir unsere wertvollen Mitglieder mit Familienangehörigen sowie Freunde des Vereins herzlich einladen. Der Beirat für Durlach: Hermann Dull.

**Kath. Kirchengesangsverein „St. Cecilia“**

Einladung.

In der am Mittwoch, 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im kath. Schwesternhaus stattfindenden

**Generalversammlung**

werden hiermit alle aktiven und passiven Mitglieder freundlich eingeladen mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Tagesordnung:  
1. Berichte.  
2. Vorstandswahl.  
3. Berichtedenes.  
Der Vorstand  
**Kaninchen oder jüngerer Dienstmädchen** wird gesucht; nur eheliche wollen sich melden mit Mutter  
Goethestraße 24.



In unserem am Samstag, den 25. d. Mts. in der Festhalle stattfindenden

**Kostüm-Ball**

findet am Dienstag u. Donnerstag in der „Schwanke“ von 8 1/2 bis 8 1/4 Uhr für Mitglieder u. Nichtmitglieder der Karten im Vorverkauf erhältlich. An der Abendkasse erhöhte Eintrittspreise.  
Der Vorstand.

**Tisch-Bett-Wäsche**  
bearbeitet  
**Schorpp**  
Kragen-Wäscherei

Annahmestellen:  
Durlach: Hauptstrasse 15.  
Aue: b. Hr. Langenb. Karlsruhe: in allen Stadtteilen

**Große Karnevalsgesellschaft**

Durlach

Fastnacht-Dienstag, 28. Febr. abends 7 Uhr in den Räumen der Festhalle



**Großer Kostümball**

mit Prämierung

Damen-, Herren-, Gruppen-Preise.

Ballmusik: Feuerwehrkapelle.

Ballett: Tanzlehrer Klenert.

**9. Feierlicher Einzug des groß. Rates.**

Karten für Nichtmitglieder, Damen und Herren, sind im Musikhaus Weiß sowie im Konfektionsgeschäft Aug. Schindel zu haben. Mitglieder haben gegen Vorlegen der Mitgliedskarte mit einer Dame freien Eintritt. Diejenigen Mitglieder, denen die Mitgliedskarte noch nicht zugestellt wurde, können sich dieselben in obigen Geschäften abholen.

Der Ekferrat.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.

Garderobe vorhanden

Das so reich vom Tisch weggehobene Faberbleistift trägt natürlich nicht die Nr. 24 sondern Nr. 2

**Musik-Verein „Lyra“**

Montag, 27. Februar,

abends 7 Uhr

im Saalbau zur „Blume“



**Grosser Kostümball (Lumpenball)**

Musik: ausgeführt von 2 Abteilungen (Blasorchester) des Vereins.

Der Vorstand.

**Instrumental-Musik-Verein.**

Montag, den 27. Febr., abends 7 Uhr, im Saale der „Festhalle“



**Grosser Kostümball (Lumpenball)**

verbunden mit Prämierung der originellsten Kostüme (Lumpen).

!! Ballorchester: 25 Mann Karles Streich, sowie 18 Mann !!

Vorverkauf der Karten findet ab Montag, den 20. ds. Mts. im Musikhaus Weiß statt.

Mitglieder haben unter allen Umständen die Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

**D. O. B.**

Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr

**Regelabend**  
Gröbningen (Kaiserhof)  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
Der Vorstand.

**Prima junges fettes Kuhfleisch**

per Bfd. Nr. 18 - wird Mittwoch ausgehauen

**Raspar Burr, Metzgermeister,**  
Hauptstraße 20.

**Feistige ehrliche Frau**

einige Stunden täglich für häusliche Arbeiten gesucht. Angebote unter Nr. 82 an den Verlag. Ein geb. lederner Schulranzen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 83 an den Verlag dieses Blattes.

**Friseur-Tunung Durlach.**

Infolge fortwährender Steigerung sämtlicher Lebens- und Bedarfsartikel sowie Löhne sehen wir uns genötigt, unsere Bedienungspreise mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. Die neuen Preise sind in jedem Geschäft durch Plakate ersichtlich.  
Der Vorstand.

**Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.**

Samstag, den 25. Februar 1922, findet im Saale der „Blume“ ein

**Kostüm-Ball**

Motiv:

100-jähriges Stiftungsfest des Gesang-

Vereins „Festschoner“ in Trostheim,

verbunden mit

Wettgefang und Volksbelustigung

statt

Hierzu laden wir unsere wertvollen Ehrenmitglieder und Mitglieder herzlich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Eintritt für Nichtmitglieder pro Person M. 6.— einschl. Steuer.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

**Männergesangverein Durlach.**

Am Samstag, den 25. Februar 1922 findet in den Sälen am „Prose“ unser diesjähriger

**Kostüm-Ball**

statt

Es hat bereits die Kapelle der Mittelbadischen Schwarzbrunnen ihr Erscheinen angekündigt.

Punkt 9 Uhr abends beginnt der **Große Sängerkrieg in Karlshausen** wobei sich die berühmtesten Quartette, Terzette und Duette in heißem Ringen beteiligen werden.

Einführungsrecht vollständig aufgehoben. Jedes Mitglied muß im Besitze einer Ausweisarte sein, welche am Mittwoch in der Singhalle und von da ab beim 1. Vorstand erhältlich sind.

Am Montag, den 27. Februar, abends von 7 Uhr ab. findet in der „Löwengrube“

**Großer Rappenabend**  
unter Mitwirkung berühmter Bittentredner statt. Die närrische Vorstandschaft.

NB Unanständige Kostüme haben zu beiden Veranstaltungen keinen Zutritt.

**Räumungs-Verkauf.**

**Hosen** in jeder Qualität (Mancheker, Zwirn, Englische, Pilot), **Schwarze Tuchhosen** auch bessere Hosen werden angefertigt, sowie **blaue Arbeiter-Anzüge** **Joppen** in jeder Preislage empfiehlt  
**Durlacher Bekleidungs-Industrie**  
Kronenstraße 6 (Eingang Rappenstraße).  
**Reinlich. Mädchen** oder **unabhängige Frau** tagsüber gesucht.  
Räbers  
Werderstr. 12, 2. Et.

**Ferrigatore und Ersatzteile**  
Francadufsch  
empf. preiswert  
Blumen-Drogerie.